

Deutschland.

Berlin, 28. Februar. Se. Majestät der König empfangen heute Morgen um halb 11 Uhr Se. K. H. den Prinzen Adalbert, in Gemeinschaft mit dem Kriegsminister, nahmen militärische Meldungen in Gegenwart des Gouverneurs und Kommandanten und hierauf den Vortrag des Kriegsministers und der Generale v. Podbielski und v. Tresebow entgegen.

— In Düsseldorf ist bei der engeren Wahl am 26. d. der konservative Kandidat, Frhr. Raib v. Frenk, unterlegen gegen den Kandidaten der Demokraten, Landgerichtsrath a. G. Groot.

— Wie das „D. D.“ hört, wird die diesjährige Indienststellung von Schiffen der königlichen Marine sich auf 14 derselben belaufen, da größere See-Manöver auf der Ost- und Nordsee in Aussicht genommen sind.

— Dem „Sporn“ nach ist die Vertheilung der Staatspreise pro 1867 (25,000 Thlr.) soeben wie folgt beschlossen worden. Es erhält an Staatspreisen: Stettin für Rennen, am 4.—6. Mai abzuhalten, 2600 Thlr., Prenzlau für Rennen, am 9. und 10. Mai abzuhalten, 800 Thlr., Breslau für Rennen, am 2. und 3. Juni abzuhalten, 3600 Thlr., Berlin für Rennen, am 15. bis 19. Juni und Mitte Oktober abzuhalten, 8400 Thlr., Bromberg für Rennen, am 30. Juni und 1. Juli abzuhalten, 1000 Thlr., Königsberg für Rennen, am 14. Juni und Jasterburg für Rennen im September abzuhalten, 3600 Thlr., Danzig für Rennen, am 4. und 5. August abzuhalten, 1000 Thlr., Cöln für Rennen, Mitte August abzuhalten, 2600 Thlr., Magdeburg für Rennen, am 26. September abzuhalten, 1000 Thlr., Arnswalde für Rennen, zu selbst zu bestimmender Zeit abzuhalten, 300 Thlr., Stolp für Rennen, zu selbst zu bestimmender Zeit abzuhalten, 100 Thlr.

— Unter dem Titel: „Preußen und Schwaben“ bringt das neueste Heft der „Preussischen Jahrbücher“ einen bemerkenswerthen, in der Form eines Zwiesgesprächs gehaltenen Aufsatz von David Friedr. Strauß. Wie das Gespräch des Nördlichen darlegt, ist der Verfasser von der preußenfeindlichen „Deutschen Vierteljahrschrift“ (1866, viertes Heft, zweite Abtheilung) in dem Artikel „Strauß und der Gotthalsmus“ wegen seiner Meinungen über Preußen bestig angegriffen worden. Der Mitsprechende führt nun die einzelnen Angriffe vor, und Strauß antwortet darauf. Von seinen Aeußerungen theilen wir einige der bedeutendsten mit. Dem Verfasser wird von der Vierteljahrschrift vorgeworfen: er sei lange Zeit gegen den letzten Krieg gewesen, und feiere jetzt dessen Erfolge. Er antwortet darauf: „Ich war dagegen, wie alle Welt, die nicht so genau wie die preussische Regierung in das Machtverhältniß der kriegführenden Staaten eingeweiht war. Nur weil ich am Erfolg zweifelte, den ich auch durch die innere Politik Preußens gefährdet glaubte, sprach ich Anfangs gegen den Krieg. Mit seinem Zweite, Desterreich für Deutschland unschädlich zu machen, war ich zum Voraus einverstanden. Auf die Bemerkung: Preußen trete durch sein Verfahren gegen die Elberzogthümer das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes nieder und stelle sich durch seine äußere Politik in Widerspruch zu seinem deutschen Beruf, entgegnet Strauß: „Nicht das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes tritt Preußen dort nieder, sondern das eines einzelnen deutschen Stammes ordnet es dem Rechte des deutschen Volkes unter.“ Als dann eingewendet wird: Preußen werfe sich zum Stimmführer der Nation auf, aber nicht durch Recht, sondern durch Gewalt, mittelst eines unseligen „Bruderkrieges“, erwidert der Verfasser: „Unselig ist an und für sich jeder Krieg, auch ohne ein Bruderkrieg zu sein; wie umgekehrt, wenn er Zwecke und Folgen hat, wie dieser letzte, selbst ein Bruderkrieg segensreich zu nennen ist. Was aber das Recht betrifft, ich meine das Staatsrecht innerhalb einer Nation, so wird dieses durch das politische Bedürfniß der Nation bestimmt. Was der Nation dazu verhilft, sich selbst als solche zu entwickeln, sich einheitlich und kräftig zusammen zu fassen und anderen Nationen achtunggebietend gegenüber zu stellen, darauf hat sie ein Recht. Was ihre Kraft schwächt, ihre Glieder unterbindet, das ist Unrecht, und wenn es durch noch so viele Verträge befestigt wäre. Dieser Art war — das leugnet im Grunde Niemand mehr — die bisherige Verfassung von Deutschland. Derjenige deutsche Staat oder Staatsmann, der dies einsehend und sich die Kraft zutrauen durfte, diesem Zustand ein Ende zu machen und einen besseren an die Stelle zu setzen, die getrennten deutschen Stämme und Staaten zu straffer Einheit zusammen zu fassen, der hatte meines Erachtens auch das Recht, falls die übrigen nicht gutwillig die Hand dazu boten, es mit Gewalt durchzusetzen.“ Dem Einwand: Durch das Vorgehen Preußens werde die „Deutsche Freiheit“ bedroht, setzt Strauß die Worte entgegen: „Deutsche Freiheit! Polnische Freiheit! Von der war sie die Zwillingsschwester, und wenig fehlte, so hätte sie uns auch zu einem ähnlichen Ausgang geführt.“ Der Verfasser des Artikels in der Vierteljahrschrift hatte weiter gesagt: was von ungebrogenelem deutschen Geist und unabhängigem Selbstgefühl noch übrig sei, das habe sich in Württemberg konzentriert. Die Behauptung, hier stehe der preussischen noch eine ebenbürtige, ja ihr überlegene Macht gegenüber, halte er für keine Vermessenheit. „Ich auch nicht, — erwidert Strauß — nur für eine Lächerlichkeit. Denn hier handelt es sich ja offenbar nicht um mancherlei Talente und Tugenden, deren der Württemberger nicht mit Unrecht sich rühmen mag, obwohl er sich dieselben viel zu ausschließlich zuschreibt, sondern um die politische Fähigkeit; und hierin haben sich in der jetzigen Krise die Schwaben gerade als den letzten unter allen deutschen Stämmen gezeigt.“ In Betreff des gefürchteten „Militärdespotismus“ äußert Strauß: „Bis das begonnene Werk der Neugestaltung Deutschlands vollendet ist, kann Preußen das Schwert nicht aus der Hand legen, und es hat ganz Recht, wenn es die

militärische Organisation der neu erworbenen Länder als die wichtigste Angelegenheit betreibt. Ueberhaupt, ein wenig Diktatur ist in solchen Uebergangsstadien unerlässlich; und glücklich, daß diese Diktatur in einer so kräftigen und geschickten Hand liegt, wie die des Grafen Bismarck.“ Auf die Frage des Gesprächsgegners: So erkennst Du jetzt den preussischen Ministerpräsidenten als einen Staatsmann an, giebt Strauß die Antwort: „Als einen der größten, die Deutschland jemals gehabt hat, und der ihm durch eine seltene Günst des Geschicks gerade zu der Zeit, da es ihn am nöthigsten brauchte, zu Theil geworden ist. Mit der Revolution von Unten war es 1848 und 49 mißlungen, und mußte es, falls man den Versuch wiederholen wollte, bei dem Mangel an politischer Einsicht und der Zerfahrenheit der öffentlichen Meinung in Deutschland voraussichtlich wieder mißlingen. So wagte Graf Bismarck den Versuch, die unerträglich gewordenen Zustände von Oben herab umzukehren.“

Sicherlich zeigen die vorstehend mitgetheilten Aussprüche des Verfassers, daß auch in Süddeutschland klar denkende Männer uns befangen über Preußen urtheilen und dessen Politik richtig würdigen. Zumal in Württemberg gehört zu solchem Auftreten gegen die herrschenden Vorurtheile nicht wenig Muth. Der in Rede stehende Aufsatz von Strauß ist überhaupt sehr beachtenswerth.

— Ein unterm 16. d. M. ergangener Allerhöchster Erlaß bestimmt, auf den Bericht des Staatsministeriums, daß die obere Leitung des Bergwesens, einschließlich der Staats- oder Dominal-Bergwerke, Hütten und Salinen in den neu erworbenen Landestheilen Hannover, Kurhessen, Nassau, Frankfurt a. M., so wie in den mit der preussischen Monarchie vereinigten Gebietstheilen von Baiern und dem Großherzogthum Hessen, schon jetzt dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten unmittelbar zugewiesen werde, so daß die Provinzial-Bergbehörden und die Verwaltungen der Dominalwerke in derselben Weise von dem Handels-Ministerium unmittelbar ressortiren, wie dies in den älteren Landestheilen der Fall ist.

Berlin, 28. Februar. (Norddeutscher Reichstag.) 4. Sitzung. Die heutige Plenarsitzung eröffnete der Alterspräsident von Franckenberg-Ludwigsdorf um 1 Uhr 26 Minuten. Die Tribünen sind mäßig besetzt. Am Ministerisch ist Niemand. Der Alterspräsident theilt einiges Persönliche mit, darunter, daß Dr. Waldow seine Abwesenheit wegen Augenkrankheit angezeigt hat, daß Abgeordneter Friedenthal und v. Gruner eingetreten sind. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wird, meldet sich Abgeordneter v. Hagle (auf einer der letzten Bänke der äußersten Rechten) zum Wort und bittet den Präsidenten, die unerträglichsten Luftströmungen in seiner Nähe verhüten zu lassen. Der Alterspräsident verspricht, dem Luftzuge „feuern“ zu wollen. (Allgemeines Gelächter.) Hierauf wird in die Tagesordnung: Wahlprüfungen eingetreten und der Abgeordnete Hr. Bethuysen als Referent der 1. Abtheilung berichtet über 8 Wahlen, nämlich die Wahl des Abgeordneten Pappe (Sprecher), des Abgeordneten v. Bodelschwing (Sprecher), des Abgeordneten Dr. Oppersdorf (10. Duppeler Kreis), Abgeordneten Dr. Jäger (Neuß j. L.), Dr. Braun (Wiesbaden), Abgeordneten v. Leipziger (8. Bromberger Kreis), Abgeordneten Synold v. Schütz, Abgeordneten Rhoden. Die Wahlen werden sämmtlich genehmigt.

Der Abgeordnete Riedel berichtet demnach über 22 Wahlen der II. Abtheilung und es werden demnach genehmigt: die Wahl des Abgeordneten von Unruh-Bomst (3. posener Kreis), von Buttammer (Soran), Abgeordneten Herzog von Ujest, des Abgeordneten Kreisgerichtsraths Wolf (Seebüh), des Abgeordneten Grafen Franckenberg (Kr. Falkenberg). Bei der Prüfung der Wahl des Abgeordneten Scherer (3. Aachener Wahlbezirk) meldet sich zum Wort der Abgeordnete Lasker: Bei dieser Wahl sei sowohl bei anderen Wahlen in Militärbezirken auch von Unteroffizieren und Soldaten und anderen Militärpersonen gewählt worden. Nach §. 11 des Wahlgesetzes halte er die Stimmen der Militärpersonen nicht für rechtsgültig. Er beantragt, zu prüfen, ob bei dieser Wahl die Militärpersonen mit ihren Stimmen einen bedeutenden Einfluß auf dieselbe gehabt hätten. Da Referent das nicht weiß, erklärt Abgeordneter Schmalz, daß nur 111 Militärstimmen abgegeben seien. Die Wahl wird darauf für gültig erklärt, ebenso auch ferner nach dem Vorschlag des Referenten Riedel die Wahl der Abgeordneten Knapp (Nassau), Köppe und Holzmann (Anhalt), Schulzbrynski (Schrinn), Reichenheim (Waldenburg), Graf Solms (Calan), vom Rath, Herbig (Sachsen), Görz (Ploetz), Windhorst (Hannover), Riedel (Zittau), Rehwiger (16. sächsischer Wahlkreis), v. Kleinsorgen (Münster), v. Basswitz (Wiedenburg), Schepler, v. Ralffstein.

Der Referent der 3. Abtheilung, Abg. v. Unruhe-Bomst, berichtet über 14 Wahlen und beantragt deren Gültigkeitserklärung. Es werden genehmigt die Wahlen der Abg. v. Brauchisch, v. Binde-Oberdorf, Asmann, Schrader (Kiel), (nachdem letzterer die Annahme der Wahl vor dem Hause erklärt hat). Es wird weiter für gültig erklärt die Wahl des Abg. Renard, des Abg. Poppe (Wiedenburg-Schwern), bei der Wahl des Abg. v. Hennig (Graubenz) hat eine Gemeinde nicht stimmen können, weil zu großer Tumult war, trotzdem wird die Wahl bestätigt, wie auch die Wahl des Abg. Kette (Königsberg in der Neumark), des Abg. Mottz, des Abg. v. Hammerstein (Verden), v. Buttammer (Frankfurt), Abg. Kitz (Oldenburg), Perrius. — Für die 3. Abtheilung berichtet der Referent Abg. von Kehler. Auf seinen Antrag werden genehmigt die Wahlen des Abg. Gelfen, des Abg. Dr. Weber, Amsfeld, des Abg. Born (3. nassauischen Wahlkreis), des Abg. v. Pilsaki (10. posener Kreis), Abg. Grumbrecht (Hamburg). Gegen die Wahl des Abg. Ulrich (Kattowitz) ist Protest erhoben, weil Seitens eines Wahlvorstehers eine Anrede im Wahllokale gehalten sei, aber die Abtheilung glaubte, wie auch das Plenum die Wahl auf Grund §. 14 des Wahlgesetzes für gültig erklären zu müssen, da die Rede vor der Verpflichtung des Wahlvorstandes gehalten ist.

Die IV. Abtheilung wird morgen berichten. Für die V. Abtheilung berichtet Abg. Perrius und beantragt Gültigkeitserklärung der Wahl der Abgeordneten v. Tzinnen, v. Gravenitz, Bodelmann (9. schleswig-holsteinischer Wahlbezirk), Krug v. Ridda (Saarbrücken), v. Gräve (Kotoschin). Alle Wahlen werden für gültig erklärt. — Für die VI. Abtheilung berichtet Abg. Hergenbahn über die Wahlen der Abgeordneten Seul und Heil (4. Trier'scher Wahlkreis). Dieselben werden genehmigt, sowie ferner auf des Referenten Antrag die Wahlen der Abgeordneten Becker (1. Trier'scher Bezirk), Graf v. Pompeh (5. Trier'scher Bezirk), Graf Keyserling (Tilsit), Dr. Schmalz (2. Gumbinner Wahlkreis), v. Kehler (1. Bromberger Wahlkreis), Welck (Sigmaringen), Gebert (Sachsen), Dr. v. Serber (Sachsen), v. Müllenhansen (Hannover). — Schließlich erstattet der nicht recht verständliche Referent noch über die Wahl des Abg. Bode (Braunschweig), gegen welche Protest erhoben ist, Bericht. Derselbe wird auch noch genehmigt. Während der Sitzung erschien übrigens am Ministerische noch Herr v. Koon. — Der Präsident theilt mit, daß bis jetzt 166 Wahlen genehmigt seien. Das Haus sei zwar beschlußfähig, inessen rathe er, morgen um 11 Uhr in den Wahlprüfungen fortzufahren und übermorgen erst in die Präsidentenwahl einzutreten, damit die Mitglieder Zeit zur Besprechung

haben. (Zustimmung.) Abg. v. Binde (Hagen) beantragt schon morgen die Wahl vorzunehmen (Widerpruch). Die Versammlung erklärt sich, nachdem der Abg. Lasker den Vorschlag des Präsidenten befürwortet, mit großer Majorität für denselben. (Schluß der Sitzung 2¼ Uhr, nächste Sonnabend. Tagesordnung: Präsidentenwahl.)

— Die Feststellung der Verwaltungs-Bezirke in dem vormaligen Kurfürstenthum Hessen, in dem vormaligen Herzogthum Nassau, in der vormaligen freien Stadt Frankfurt a. M. und in den bisherigen bayerischen und Großherzoglich hessischen Gebietstheilen wird nunmehr erfolgen. Die „Prov.-Korr.“ bemerkt in dieser Beziehung: Es sollen zwei Regierungsbezirke aus den in Rede stehenden Gebieten gebildet werden: ein Regierungsbezirk Kassel und ein Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Regierungsbezirk Kassel wird bestehen: 1) aus dem ehemaligen Kurfürstenthum Hessen, 2) aus den bisher bayerischen Gebietstheilen, Bezirksamt Gersfeld und Landgerichtsbezirk Orb, 3) aus dem bisher Großherzoglich hessischen Kreise Bühl (mit den Enclaven Simelrod und Höringhausen.) Der Regierungsbezirk Wiesbaden wird umfassen: 1) das ehemalige Herzogthum Nassau, 2) die ehemalige freie Stadt Frankfurt und die nachstehend bezeichneten bisher hessen-darmstädtischen Gebietstheile, 3) das ehemals landgräflich hessen-homburgische Amt Homburg, 4) den Kreis Biedenkopf, 5) den nordwestlichen Theil des Kreises Gießen, 6) den Ortsbezirk Rödelheim, 7) den bisher hessischen Theil des Ortsbezirks Nieder-Urfel.

Hannover, 26. Februar. Das General-Gouvernement hat heute die beiden Nachwahlen für den 14. und 15. Wahlkreis, Celle und Uelzen, auf den 12. März ausgeschrieben. Graf Benningen will, wie er auf's Bestimmteste erklärt hat, nicht gewählt sein. Kronanwalt Albrecht in Celle wollte, wenn beide Parteien ihn aufstellten. Nach längeren Unterhandlungen haben einflussreiche Mitglieder beider Parteien gestern einen Vergleich dahin zu Stande gebracht, daß sie sich auf Ehre und Gewissen verpflichten, die Wahl Pland's in Celle nach allen Kräften zu unterstützen, und in gleicher Weise mit ihrem ganzen Einflusse dahin zu streben, daß im 15. Wahlkreise keinerlei Opposition gegen die Kandidatur des Dr. Eichholz erhoben werde. Nach dieser schriftlich vollzogenen Verabredung ist kaum zu zweifeln, daß beide Wahlen zu Stande kommen.

Hannover, 27. Februar. Der um 2 Uhr Nachmittags von Bremen hier reglementsmäßig eintreffende Personenzug ist heute nicht angelangt, da demselben, wie es heißt, zwischen Wunstorf und Hannover ein Unfall zugefallen ist. Bereits sollen von hier aus mehrere Aerzte nach der Unglücksstätte gesandt worden sein, indem mehrere Verletzungen der auf dem Zuge befindlichen Personen zu beklagen sind.

Machen, 25. Februar. Die Nachrichten von unserer Grenze über die Verbreitung der Kinderpest lauten leider bedrohlich. In Melina sind wieder mehrere Fälle vorgekommen, und aus Lüttich erfährt man, daß die Seuche sich in Melen gezeigt hat, so daß man besorgt ist für das herver Land, wo sich mehr als 50,000 Stück Vieh befinden. Die belgische Regierung geht zwar energisch in der Bekämpfung der Pest vor, aber dennoch ist die allergrößte Strenge an unserer Grenze geboten, um die Verschleppung der unheilvollen Krankheit zu verhindern. Zum Glück sind alle möglichen Vorsichtsmaßregeln angeordnet, und wir dürfen hoffen, daß sie erfolgreich sein werden.

Oldenburg, 25. Februar. Die Verhandlungen über die Feststellung der näheren Bedingungen, unter denen die durch Vertrag vom 27. Septbr. v. J. an Oldenburg cedirten holsteinischen Gebietstheile übertragen werden sollen und welche diesseits vom Geh. Ministerialrath Buchholz, preussischerseits vom Etatsrath Springer geführt wurden, sind jetzt beendet und es ist, wie man hört, über alle Einzelheiten, unter Vorbehalt der landesherrlichen Ratifikation, eine Einigung erzielt worden. Gegen den 1. April d. J., mit welchem Tage ein neues holsteinisches Finanzjahr beginnt, wird die Uebertragung in Aussicht genommen.

Darmstadt, 25. Februar. Oberst v. Grolmann ist gestern von Berlin zurückgekehrt, und das Gerücht knüpft hieran die Nachricht von dem definitiven Abschlusse der Militär-Konvention mit Preußen, eine Neuigkeit, die heute in militärischen Kreisen stark verbreitet ist.

Ausland.

Wien, 25. Februar. Das Rundschreiben des Herrn von Beust über die orientalische Frage gehört einer älteren Phase der diplomatischen Situation an, so meldet die „Wiener Abendpost“, um das Fiasco zu bemängeln, welches Herr v. Beust mit seinem ersten Anlaufe, um auf dem Gebiete der auswärtigen Politik Vorarbeiten zu leisten, erfahren hat. Die Wahrheit ist nämlich, daß der Gedanke einer Konferenz, den er in seinem Rundschreiben entwickelte, von keiner Seite acceptirt worden ist und daß der Vorschlag einer Revision des Pariser Vertrages vom Jahre 1856 zu Gunsten Rußlands sowohl von Frankreich wie von England entschieden abgelehnt wurde, während Rußland sich ganz gleichgültig verhielt. Herr v. Beust wollte sich das Petersburger Kabinett verbinden, dieses aber legt augenscheinlich auf die Freundschaft Oesterreichs so geringen Werth, daß es das Entgegenkommen des diesseitigen Kabinetts mit einer fast beleidigenden Gleichgültigkeit ignoriert. Gewonnen hat Herr von Beust mit seiner zu Gunsten Rußlands ergriffenen Initiative nur das, daß das Mißtrauen der Polen neue Nahrung erhielt. Sie sagen jetzt, daß ihnen darum von der Regierung keine Konzessionen gemacht werden können, weil man sich die Freundschaft Rußlands zu erwerben fürchtet.

Die Gerüchte, daß man hier der Unnachgiebigkeit Preußens in der Weinzollfrage wegen an die Kündigung des Zollvereinsvertrages denkt, sind ganz und gar unbegründet. Ein Zollgebiet, das, wie die das unsrige, unter Andern mit einem Tabaks- und Salzmonopol gesegnet ist, hat gewiß alle Veranlassung, sich des guten

Willens derjenigen Nachbarn zu verschern, bei denen derartige Einrichtungen nicht bestehen. Das Zollkartell sichert Oesterreich die guten Dienste des Zollvereins zur Unterdrückung des Schmuggels, der ohne diese Hilfe des Nachbarstaates ebenso riesige Dimensionen annehmen würde, wie er diese an der russisch-preussischen Landesgrenze hat. Nicht der Zollverein ist es, der die Kündigung des Zollvereinsvertrages zu fürchten hat, sondern Oesterreich mit seiner für den Schmuggel so äußerst günstig gelegenen Nordwestgrenze.

Die „R. Fr. Pr.“ schreibt: „Der türkische Großvezir Fuad Pascha soll es vorgezogen haben, statt mit einer sinnlosen diplomatischen Koalition gegen die Pforte, mit Rußland direkt zu verhandeln. Gutem Vernehmen nach soll der russische Botschafter, General Janatiew, folgende Konzessionen von der Pforte erwirkt haben: Das volle Recht des Grundbesitzes für die christlichen Untertanen bei Aufrechterhaltung der russischen Konsular-Justiz gemäß den Kapitulationen; dasselbe Recht den christlichen Untertanen der Pforte, welche sich mit russischen Naturalisations-Pässen versehen haben; ausschließliche Handelsvertrags-Vorteile; gewisse Grenzregulirungen ohne eigentliche Revision der Verträge von 1856. Dagegen wird Rußland die Türkei gegen die abenteuerlichen, grundloslosen, zur Theilung führenden Zumuthungen gewisser Mächte, namentlich Frankreichs, schützen und keine Agitationen gegen die Pforte unterhalten. Fuad Pascha rechnet darauf, Rußland werde die Hingebung der Pforte in einer Weise ausnützen, welche Oesterreich, Frankreich u. s. w. sehr bald zwingen wird, sich ebenfalls noch mehr zu demüthigen oder für die Türkei wieder mit Macht einzusetzen.“

Brüssel, 26. Februar. Der Finanzminister hat einen Antrag bei der Kammer eingereicht, wodurch die Apanage des Grafen von Flandern von 150,000 auf 200,000 Fr. erhöht wird, mit Reserve von einem Viertel dieser Summe für die Wittwe im Falle seines früheren Abscheidens. Der Minister des Auswärtigen hat den am 22. Februar zwischen Belgien und Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrag und der Minister der Justiz einen Gesetzentwurf über die Auslieferung von Fremden vorgelegt.

Die Truppen vom belgisch-merkanischen Korps sind auf der Abreise von Brest angekommen. Das Schiff, welches sie an Bord hat, wird am 28. d. nach Antwerpen abgehen. Vor ihrer Abreise hat der Marschall Bazaine einen Tagesbefehl an die belgischen Truppen erlassen, worin er denselben für sich und im Namen des französischen Korps seine Hochachtung ausdrückt, von ihnen Abschied nimmt und hofft, daß sie ihren Mitschreitern und dem Marschall ein gutes Andenken bewahren werden.

Paris, 26. Februar. Das „Journal des Debats“ nennt die preussische Thronrede „eine echt deutsche Rede“; sie sei „feierlich, philosophisch und etwas nebelhaft“ und „mit Zärtlichkeitsergüssen für die große germanische Familie“ ausgestattet. „Bei der Rede des Königs von Preußen“, setzen die „Debats“ hinzu, „interessirt uns Ausländer am meisten die Erklärung, daß die deutschen Stämme sich zur Vertheidigung und nicht zum Angriff vereinigen. Wenn nehmen wir Akt von diesen friedfertigen Versicherungen, und es freut uns, aus dem Munde des Königs Wilhelm zu vernahmen, daß die Richtung des deutschen Geistes im Allgemeinen dem Frieden und seinen Arbeiten zugewandt ist.“ Nicht Deutschland allein, sondern ganz Europa muß jetzt Krieges- und Eroberungsgedanken aufgeben und seiner Thätigkeit, wie den Bestrebungen seines Geistes eine nützlichere und edlere Richtung geben.“

Heute verbreitet sich das Gerücht, der Minister des Innern Marquis v. Lavalette habe seine Entlassung eingereicht.

Die Regierung befindet sich gegenwärtig in einer nicht geringen Verlegenheit. Abgesehen von der Aufregung, zu welcher das Cirkular des Grafen von Chambord Anlaß gegeben, und den Diskussionen, die gegenwärtig in der Kammer stattfinden, macht ihr auch die Heeres-Reorganisation viele Sorgen. Der Entwurf, welchen die Journale in den letzten Tagen brachten, ist wieder aufgegeben worden, und man beschäftigt sich im Augenblicke mit der Abfassung eines neuen Plans, der dem Staatsrath dieser Tage vorgelegt werden soll. Die Regierung hat nämlich in Erfahrung gebracht, daß die Majorität, trotz ihrer Gefügigkeit, das Projekt nicht annehmen werde. Die schwierige Aufgabe besteht nun darin, einen Entwurf abzufassen, der, ohne zu große Opposition zu finden, der französischen Regierung doch gestattet, ihre Armee auf den gewollten Standpunkt zu bringen. Sie hält Letzteres für unumgänglich notwendig, da sie fest glaubt, daß sie genöthigt sei, sich nach Beendigung der Ausstellung auf ernste Ereignisse gefaßt zu machen.

Der Pressegesetz-Entwurf stand heute mit dem Entwurfe über das Vereinsrecht beiläufig auf der Tagesordnung der allgemeinen Sitzung des Staatsrathes, die heute unter des Kaisers Vorsitz gehalten wurde. Die ganze Sitzung wurde jedoch von der Presse-Frage in Anspruch genommen, und es scheint, als ob die Partei der drakonischen Strenge, die das Herz des Kaisers für sich zu haben glaubt, sich sehr energisch gegen eine Erleichterung der Stellung der Pariser Blätter wehrte. Bekanntlich wählt Paris stets oppositionell, während in den Provinzen die Majorität der alle Zeit zufriedenen Leute ihre Refrutirungsplätze hat. Mit der guten Provinzialpresse scheint man daher besonders gemüthlich verfahren zu wollen.

Die „Independance Belge“ erklärt den kläglichen Verlauf der bisherigen Debatten im gesetzgebenden Körper aus der Zwitterstellung, welche eine Folge der zwiefachen Anomalie sei: eine konstituierende Gewalt, welche verantwortlich, aber nicht diskutirbar ist, und diskutirbare, aber unverantwortliche Minister, die doch zugleich wiederum verpflichtet sind Handlungen zu vertheidigen, wobei sie bloße Werkzeuge der Ausführung sind.

London, 25. Februar. Die „Temps“ spricht sich über die Eröffnungsrede des norddeutschen Parlaments wie folgt aus: Man kann nicht verkennen, daß Graf Bismarck jener Politik der „Offenheit“, in der seine größte Gewandtheit liegt, treu geblieben ist. Sein Streben ist, Deutschland eins zu machen. Diesem Zweck macht er alles Andere dienlich — die Rechte von Fürsten und Völkern, die Interessen von Klassen und Parteien, seine Spaltung gegen den Norden und Süden, seine heimlichen und auswärtigen Beziehungen. Die konservative Partei in Preußen besitzt einen gewissen Grad von Stärke und Kompaktheit; sie ist das geschäftigste und wirksamste Werkzeug in seinen Händen. Die sogenannte liberale Partei gehorcht nicht dem Rufe der Ver-

nunft und der Ordnung; er findet es nöthig, sie mit eiserner Hand zu regieren. Ein Deutschland konnte nur durch Preußen geschaffen werden; Preußen mußte so gestärkt werden, daß es jeden Widerstand überwältigen konnte. Diesen Ansichten gemäß, war es unumgänglich, Hannover als Reich aufzulösen, während es genügend schien, Sachsen zu demüthigen; es war zweckdienlich, den Norden zu absorbiren und politisch den Süden zu schonen. Bismarck's nationale Wünsche mögen schrankenlos sein, aber vorsichtig und allmählich sind notwendiger Weise die Schritte, die er zu ihrer Verwirklichung thut. Er bindet sich an keinen Plan, ist keines Systems Slave, beschwert sich nicht mit Skrupeln oder Prinzipien. Er weiß sehr wohl, was er will, sieht ganz klar, worauf er hinarbeitet. Es hat nichts dagegen, daß die ganze Welt es sehe und wisse. Ueberzeugt von der Rechtfchaffenheit und Erbabenheit seines Strebens, verlangt er von Jedermann Achtung davor; von Jedermann, vom hartnäckigsten Frankfurter Geldverleiher bis zum eifersüchtigsten Monarchen auf dem europäischen Thron. Er ist nichtsdestoweniger eben so bereit zu geben, wie zu nehmen. Wenn er Alles erlangt hat, was durch den Krieg zu gewinnen ist, läßt er sich zum Frieden bereben oder sogar zwingen. Er ist kein Jünger der Alles-oder-Nichts-Schule. Er will sich keine zwei Kriege auf einmal auf den Hals laden; er will keinem neuen Feinde Trost bieten, bevor er die Rechnung mit dem alten abgeschlossen hat. Wenn Oesterreich aus Deutschland hinausgedrängt ist, vermag er es über sich, Wien zu schonen; und wenn nur Sachsen zum Basallen herabsinkt, kann er es unversehrt fortbestehen lassen. Wer seine Ziele ins Auge faßt, mag seine Mittel entschuldigen, so gut er kann. Cavour, glauben wir, sagte: „Man kann nicht mit der Wahrheit regieren.“ Und Italien wurde gewiß nicht mit Beobachtung der strengsten Rechtlichkeit geschaffen; auch ein Deutschland zu schaffen, muß man den einen oder den anderen Punkt leichter nehmen. Graf Bismarck hat inzwischen gut dafür gesorgt, ein seinen Wünschen vollkommen entsprechendes norddeutsches Parlament herzustellen. Ein Bund von 22 Staaten ist darin vertreten durch 295 Abgeordnete, von denen 235 Preußen sind. Von diesen wieder sind bedeutend viele konservativ und geben dem großen Staatsmann eine starke, feste Majorität. Unter den Vertretern der neu annektirten Provinzen und der verbündeten Staaten giebt es Liberale und Secessionisten; aber viele von Vornamen sind sehr stark für die Einheit, viele der Secessionisten sind Männer der Ordnung und ziehen selbst die Annexion an Preußen einer Herrschaft des Pöbels vor. Die feindlichen Parteien neutralisiren somit einander und dem Willen des Ministers bleibt die oberste Herrschaft.

Das Bestehen der Prinzessin von Wales ist zwar nicht der Art, um Besorgnisse einzulösen, doch soll die hohe Kranke viel Schmerzen ausstehen und in Folge der dadurch erzeugten Schlaflosigkeit an großer Schwäche leiden.

Die Veruche, welche mit der Snider-Büchse (der in ein Hinterladungsgewehr umgewandelten Enfield-Büchse) in dem Lager von Aldersholt angestellt worden sind, sollen keineswegs befriedigt haben. Die besten Schützen konnten bei Weitem nicht die Resultate erzielen, wie mit dem Gewehr in seiner früheren Gestalt.

Der ministerielle „Globe“ bespricht die Eröffnung des norddeutschen Parlaments mit den besten Wünschen für Nord-Deutschland. Die völlige Einigung Deutschlands werde wahrscheinlich noch einen Krieg erfordern, aber das Resultat werde der Opfer werth sein. Daß die Eröffnung auf einen Sonntag fiel, verleiht sein religiöses Gefühl nicht, denn sie sei in den Augen des deutschen Volkes gewissermaßen eine heilige Feiertagsfeier gewesen.

Italien. Das italienische Ministerium hat den Vertrag Langrand Dumonceau aufgelöst, da es nicht Willens ist, denselben dem Parlamente vorzulegen. Ob die Regierung eine Entschädigungssumme zahlen mußte oder nicht, ist noch nicht recht klar. Jedenfalls ist dieser Finanzplan dem Unwillen aller Parteien erlegen.

Rom, 23. Februar. Der heilige Vater hielt im gestrigen geheimen Konsistorium eine Allocution an die Kardinäle, die sich darauf über die Kanonisation des bereits selig gesprochenen Franziskaners Leonardo da Porto Maurizio vereinigte. In der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprache äußerte sich der Papst über die Lage der Kirche in Italien. Es stehe um dieselbe zwar besser als früher, aber Vieles bleibe noch zu wünschen übrig. Er habe jedoch Grund, zu hoffen, daß er in einem der nächsten Konsistorien den noch vakant gebliebenen Bisthümern ihre Hirten wiedergeben werde.

Dänemark. Der holländische General-Konsul in Japan meldet per Telegramm über Halle vom 12. Februar, daß der Handelsvertrag zwischen Dänemark und Japan am 12. Januar abgeschlossen worden sei.

St. Petersburg, 23. Februar. Der Eisenbahnzug, der am 20. Februar zwischen Kozlow und Njäsan verkehrte, entgleiste und wurde umgeworfen. Man zählt 10 Tode und 30 Verwundete. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht konstatiert und wird entweder der allzu großen Fahrgeschwindigkeit oder einem Achsenbruch zugeschrieben.

Pommern.

Stettin, 1. März. Der Herr Oberpräsident Freiherr v. Münchhausen, welcher, wie gemeldet, vorgestern der Plenarsitzung des Magistrats beizuhnte, verweilte in derselben über eine Stunde. Es kamen bei dieser Gelegenheit u. a. zwei wichtige Gegenstände zur Erörterung, die Beseitigung resp. Erweiterung der Festungswerke und die Ausführung der Haffbahn. Der Hr. Oberpräsident gab die Versicherung, daß in Bezug auf den ersteren Punkt auf seine thätigste Unterstützung zu rechnen sein und daß er, was in seinen Kräften stehe, zur Förderung dieser für Stettin wichtigsten Angelegenheit thun werde.

In dem von dem Tischlermeister Achilles angekauften Hause auf dem Rosengarten, früher „Stadt Hamburg“, wird, wie verlautet, eine vollständig eingerichtete Baderanstalt mit kalten, warmen, Douche- und römischen Bädern angelegt werden. Das Grundstück war schon früher von einem deshalb gebildeten Comité für diesen Zweck ins Auge gefaßt worden.

Er. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreis-Physikus, Sanitäts-Rath Dr. Frey zu Cöslin den Charakter als Geheim-Sanitäts-Rath; und dem praktischen Arzt u. Dr. Eckert in Falkenburg den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der im gestrigen Abendblatte erwähnte angeklagte Arbeiter Schindler hat gestern nachträglich zugestanden, daß sein wirklicher Name Schröder sei. Nach seinen ferneren Angaben, für deren Richtigkeit indessen z. B. noch jeder Anhalt fehlt, ist er in Berlin wohnhaft, hat seine Familie indessen in Folge von Mißtheligen verlassen. Er war dort ohne Erwerb, wegen Schulden mehrfach verhaftet und ein gerichtlicher Arrest auf seine Sachen angelegt. Nichtsdestoweniger hat er dieselben verkauft und nachdem er einen Theil des Erlöses von 150 Thlr. dort in kurzer Zeit verbraucht, sich hierher begeben und auch hier sehr flott gelebt, so daß das Geld bis auf 69 Thlr. 25 Sgr. ausgegeben war. Dieses Geld hatte er im Augenblicke seiner Festnahme im Gastzimmer von sich geworfen, sich auch demnach auf dem Transport zum Polizeirevierbureau am Wohlvert unbemerkt seiner Brieftasche entledigt. Beides wurde indessen gestern der Polizeibehörde überliefert.

Der Kommunal-Landtag hat vorgestern für die Anstalt in Rückenmühle 2400 Lthr. bewilligt.

Stargard, 27. Februar. (Saabiger Kreisblatt.) Als am Freitag, den 21. d. Mts., der von Kreuz nach Stargard, 7 1/4 Uhr früh, gehende Güterzug bis hinter die erste Wärterbude gelangt war, bemerkte der Lokomotivführer eine Strecke vor sich auf den Schienen einen Gegenstand, der sich, nachdem der Zug zum Stehen gebracht war, als die Leiche eines jungen Mädchens von ungefähr 17 Jahren erwies; in einer Lage, daß die Räder des Zuges, wäre das Hinderniß nicht bemerkt worden, über den Hals desselben hätte gehen müssen. Dem Vernehmen nach liegt die Vermuthung eines Mordes nahe, dem der Mörder den Anstrich eines Selbstmordes hierdurch zu geben bestrbt gewesen ist. Das junge Mädchen aus dem Dorfe Dessau eine Meile von Kreuz soll schon seit Dienstag, den 18. d. Mts., vermißt sein und soll der Bahnwärter in Bude 2 auch an jenem Abende in der Gegend seiner Bude Geshrei gehört, jedoch nicht weiter darauf geachtet haben.

Bermischtes.

(Ein moderner Arion.) Die „Correspondencia“ erzählt, daß ein zu Arosa (Spanien) ansässiger Fischer die Geduld gehabt hat, einen Delfin abzurichten. Die Ergebnisse dieser Dressur schienen die Sage des Alterthums wie der Intelligenz dieser Art Fische zu rechtfertigen, wenigstens versichert das oben erwähnte Blatt, daß der hier in Rede stehende Delfin von seinem Lehrer und Meister vor ein Boot gekannt, dieses Fahrzeug im dortigen Hafen vor den Augen des Publikums 17 Minuten lang gezogen habe. Während dieser Zeit soll der Fisch einen Weg von einer und einer halben Meile zurückgelegt haben.

Neueste Nachrichten.

Elberfeld, 27. Februar, Abends. In der heute stattgehabten engeren Wahl im Wahlbezirk Lippstadt-Brilon siegte Graf Galen (Münster), konservativ, mit 5428 Stimmen über den Gegenkandidaten Gewerkeherrn Kropf in Döberg, welcher 4532 Stimmen erhielt.

Dresden, 28. Februar, Morgens. Bei der engeren Wahl zum Reichstage im 17. sächsischen Wahlkreise (Glauchau-Meerane) siegte der von der Arbeiter-Partei aufgestellte Kandidat, Drechslermeister Bebel aus Leipzig, mit 7949 Stimmen über den Stadtrath Strauß in Glauchau, auf welchen 4254 Stimmen fielen.

London, 28. Februar, Morgens. Aus Newyork vom 27. d. Mittags wird pr. atlant. Kabel gemeldet:

Die Dampfer Peruvian, Perire und United Kingdom sind angekommen.

Der Senat hat eine Bill angenommen, welche die Auflösung der Miliz in den Südstaaten bezweckt. Die vom Repräsentantenhaus angenommene Bill bezüglich der Emission von 100 Mill. D. Greenbacks wurde vom Senat verworfen.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Wesib, 28. Februar. Andrassy machte im Unterhause Vorschläge, die Steuerhebung, die Stellung von 48,000 Rekruten und Preshangelegenheiten betreffend.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 28. Februar, Vormittags. Angelommene Schiffe: Nordstern (SD), Wolff von Kiel. Wind: N. Strom ausgehend. Revier 14 1/2 F. Der nach Kopenhagen bestimmte Dampfer Stopp liegt noch hier.

Börsen-Berichte.

Berlin, 28. Februar. Weizen loco still. Termine flau. Roggen-Termine eröffneten unter dem Einfluß der kalten Witterung in fester Haltung und wurden merklich höher bezahlt. Im Verlaufe des Geschäftes zeigten sich zu den erhöhten Notierungen vielzeitige Abgeber, worin wohl die eingegangene flauere Pariser Depesche Veranlassung gab, und setzten Preise von höchstem Standpunkt reichlich 1/2 Thlr. pr. Wpfl. zurück. Von effektiver Waare blieben fortanernd keine Güter gut. Erste zu placiren. Gel. 1000 Ctr.

Hafser loco fest, Termine ohne Aenderung. Rübsel fest einsehend und vereinzelt besser bezahlt, ermattete gleichfalls und sind die Notizen gegen gestern wenig verändert. Gel. 100 Ctr. Spirituspreise haben im Ganzen keine wesentliche Aenderung erfahren, da der Verkehr hierin höchst unbedeutend blieb. Gel. 20,000 Dkt.

Weizen loco 68-86 $\frac{1}{2}$ nach Qualität, gelber schleier 78 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., feiner gelb. u. d. m. 84 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., Lieferung pr. Februar 75 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 76 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 78, 77 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 78 $\frac{1}{2}$, 78 $\frac{1}{2}$ bez.

Roggen loco 78-79 $\frac{1}{2}$ 55, 55 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., 79-80 $\frac{1}{2}$ 55, 55 $\frac{1}{2}$, 56 $\frac{1}{2}$ do., 80-82 $\frac{1}{2}$ 56 $\frac{1}{2}$, 56 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ do., schwimmend 83 bis 84 $\frac{1}{2}$ mit 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Aufgeld gegen Frühjahr getauscht, Februar 56 $\frac{1}{2}$ bez., Februar-März 54 $\frac{1}{2}$, 54 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr 54, 53 $\frac{1}{2}$, 53 $\frac{1}{2}$ bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 54, 53 $\frac{1}{2}$, 53 $\frac{1}{2}$ bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 54 $\frac{1}{2}$, 54 $\frac{1}{2}$ bez., u. Ob., 1/2 Br., Juli-August 53, 52 $\frac{1}{2}$, 52 $\frac{1}{2}$ bez., u. Br., 1/2 Ob.

Gerste, große und kleine, 46-53 $\frac{1}{2}$ per 1750 Pfd. Hafser loco 26-29 $\frac{1}{2}$, schleischer 28 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., pr. Februar u. Februar-März 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Frühjahr 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 28 $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 28 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ nom.

Erbsen, Kochwaare 55-66 $\frac{1}{2}$, Futterwaare 48-54 $\frac{1}{2}$ Wintererbsen, feiner poln. 84 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez. Rübsel loco 11 $\frac{1}{2}$ Br., Februar und Februar-März 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., März-April 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., April-Mai 11 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. Br., Mai-Juni 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Ob.

Leinöl loco 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Spiritus loco ohne Faß 16 $\frac{1}{2}$, 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., pr. Februar 16 $\frac{1}{2}$, 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Februar-März 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 16 $\frac{1}{2}$, 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. Ob., 1/2 Br., Mai-Juni 16 $\frac{1}{2}$, 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Br. u. Ob., Juni-Juli 17 $\frac{1}{2}$, 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 17 $\frac{1}{2}$, 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Breslau, 28. Februar. Spiritus 8000 Tralles 16 $\frac{1}{2}$. Weizen pr. Februar 71 Br. Roggen per Februar 54, do. per Frühjahr 52. Rübsel pr. Februar 11 Br. Rapps pr. Februar 94 $\frac{1}{2}$. Zink pr. Februar 6 $\frac{1}{2}$. Kleesaat, rothe sehr fest, weiße gefragt.

Table with columns for Dividende pro 1865, various stock and bond listings, and prices.

Table with columns for various stock and bond listings, including 'Rhein-Nahe gar.' and 'do. do. IV'.

Table titled 'Preussische Fonds' listing various Prussian funds and their values.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign funds and their values.

Table titled 'Wechselkurs' listing exchange rates for various locations like Amsterdam, London, and Paris.

Table titled 'Gold- und Papiergeld' listing gold and paper money values.

Table titled 'Bank- und Industrie-Papiere' listing bank and industrial paper values.

Table titled 'Prioritäts-Obligationen' listing priority obligations.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Anna Müller mit dem Herrn Wilhelm Meyer (Grünhof). Geboren: Ein Sohn: Herrn Robert Wepflich (Stettin).

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozesssachen, den 21. Februar 1867, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Leinwandhändlers Carl Friedrich Awe, in Firma Carl Friedr. Awe zu Stettin, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann W. Meier zu Stettin bestellt.

in unserm Gerichtsstolze, Terminszimmer Nr. 13, vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath Heinicus, anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschuldet, wird aufgefordert, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 21. März 1867 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendort zur Konkursmasse abzuliefern.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 21. März 1867 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 4. April 1867, Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichtsstolze, Terminszimmer Nr. 13, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird gegebenenfalls mit der Verhandlung über den Afford verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte Hofenbauer, Masche und die Justizräthe v. Dewitz, Dr. Zachariae, Hauscheck, Müller zu Sachwaltern vorgefchlagen.

Bekanntmachung.

Die Passage durch das Ziegenhor ist am 3. März cr. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. Stettin, den 28. Februar 1867. Königliche Polizei-Direktion. v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gutsbesizers Adolph Christian Spierling zu Leppin ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Termin

auf den 7. März 1867, Vormittags 11 Uhr, in unserm Gerichtsstolze, Terminszimmer Nr. 11, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden.

Die Beteiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechtigen.

Stettin, den 25. Februar 1867. Königliches Kreisgericht; Der Kommissar des Konkurses. v. Mittelstaedt, Kreisgerichts-Rath.

Bekanntmachung.

Im Anschlusse an die Bekanntmachung vom 18. Februar d. J., die hiesigen Jahrmärkte betreffend, wird die Bestimmung ad 4, wonach die Schuhmacherwaaren auf dem Paradeplatze verbleiben, dahin declarirt, daß nicht nur die bisher dort untergebrachten Schuhmacherwaaren dort verbleiben, sondern fernerhin bis auf Weiteres auch alle Damenschuhmacher- und Pantoffelmacherwaaren, welche bei den bisherigen Jahrmärkten auf dem

Heu- und Neuen-Markte aufgestellt waren, ohne Unterschied ihren Standplatz auf dem Paradeplatze zu nehmen haben.

Stettin, den 27. Februar 1867. Königliche Polizei-Direktion. v. Warnstedt.

Königliche Ostbahn.



Die Anfertigung und Unterhaltung der Dienstpelze der Königlichen Ostbahn soll vom 1. Juni d. J. an auf 3 hintereinander folgende Jahre verbunden werden.

Dieser ist ein Termin auf Montag, den 11. März cr., Vormittags 11 Uhr

auf Bahnhof Bromberg angelegt, bis zu welchem Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: 'Submission auf die Anfertigung und Unterhaltung der Dienstpelze der Königlichen Ostbahn' versehen, an den unterzeichneten Oberbetriebs-Inspektor einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen den größern Stationen der Ostbahn in den Betriebs-Materialien-Verwaltungen zur Einsicht aus, werden auch auf portofreie Gesuche unentgeltlich mitgetheilt.

Bemerkung wird noch, daß weniger bemittelten, aber sonst thätigen Anfängern durch Uebernahme der Arbeiten Gelegenheit zur Erlangung eines selbstständigen Geschäftsbetriebes geboten und mündliche Auskunft in Bezug auf die Arbeiten bereitwillig erteilt wird.

Bromberg, den 16. Februar 1867. Der Königl. Oberbetriebs-Inspektor. Grillo.

Aus dem Schutzbezirk Kienken und Köstlin werden Donnerstag, den 7. März d. J. Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe zu Neuenburg bei Bismark, Kiefern-Bau- und Brennholz zum Verkauf gefeilt. Falkenwalde, den 25. Februar 1867. Der Oberförster.

National-Invaliden-Stiftung.

Der Stettiner Zweig-Verein der National-Invaliden-Stiftung hat seit Beginn seiner Thätigkeit am 22. durch Vermählung oder Krankheit in Folge des vorjährigen Feldzuges unterstützungsbedürftige krieger beziehungsweise Familien gefallener oder verstorbener Mitglieder des Heeres theils einmalige Unterstühtungen im Betrage von 3 bis 15 Th. gewährt, theils monatliche Unterstühtungen von 2 bis 10 Th. bewilligt.

Das Komit6 des Stettiner Zweigvereins der National-Invaliden-Stiftung. Hobercht. Karl Becker. Döbel. Heindorf. Hering. E. G. Köppen. C. L. Mann. Masche. J. Meister. von der Nahmer. Oppenheim. Rahm. Léon Saunier. Schiffmann. Georg Schultz. Dr. Wasserfuhr. E. P. Wuttig.

Der unterzeichnete Verein erlaubt sich, die gebildeten Kreise seiner Mitglieder zu einem Cyclus von 6 Vorträgen ergebenst einzuladen.

Die Herren Prediger Dr. Sydow und Pistow, die Hrn. Professoren Flaschaar und Gösche aus Berlin und Halle, sowie die Herren Direktor Kleinforge und Pred. Schiffmann von hier, haben uns freundlich ihre Unterstützung zugesagt.

Die Vorträge werden Dienstag, den 5. März, Abends 7 Uhr, im Saale der Loge, gr. Bollweberstraße 29 beginnen und bitten wir um recht zahlreiche, freundliche Betheiligung.

1. Billet für alle 6 Vorträge kostet 1 Th. 15 Gr. Für Familien tritt die Ermäßigung ein, daß der Inhaber eines solchen Billets noch 2 andere zum Preise von 20 Gr. für seine Familie entnehmen kann.

1 Billet zu einem Vortrage kostet 10 Gr. und sind dieselben in den Buchhandlungen der Herren Saunier, Nagel, v. d. Nahmer und Danenberg & Dühr, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Stettin, den 28. Februar 1867. Der Vorstand des Frauenvereins der evangelischen Gustav-Adolphs-Stiftung. L. Becker. Crüger. M. Förster. U. Heindorf. E. Hoffmann. A. Krause. H. Meyer. Pauli. M. Schneider. Theune. Chr. Wasserfuhr. Pr. Ostwien.

1. Feige'sche Sterbekassen-Gesellschaft.

In der am 24. Februar d. J. stattgehabten General-Versammlung sind gewählt: Zum Rendanten: Der Stadtverordneten-Registrator Steinfeldt, Mönchenstraße 23. Zu Vorstehern: Der Partikular Köhler, vor dem Königsthor. Der Rämmerlei-Kassen-Kontroll. Budde, Klosterhof 12. Der Zimmermeister Neidt, Wallstraße 27.

Zu Kassen-Kuratoren: Der Kaufmann A. Dorschfeldt, Comtoir Fischerstraße 3. Der Tischlermeister Wreschniek, Fuhrstraße 15.

Zum Kollektor: Der Barbiermeister Steinkamp, Oberwiel 43. Anträge um Aufnahme in die Gesellschaft werden von den vorgenannten Herren angenommen.

Der Vorstand.

Freitag, den 1. März, in der Aula des Gymnasiums: Letzter Vortrag des Herrn Professor Dr. Cassel: Israel in der Weltgeschichte.

Anfang 7 Uhr Abends. Billets an der Kasse à 5 Gr., ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen.

Wissenschaftlicher Verein. Sonnabend, den 2. März 1867, 6 1/2 Uhr Abends, im Gymnasium.

1. Berathung über einen die Auflösung des Vereins betreffenden Antrag. 2. Herr Dr. Behm: Ueber Ansteckung im medicinischen Sinne und einige Volkskrankheiten des Mittelalters.

Haupt-Ziehung am 4. März d. J.

Zur Ziehung der letzten oder 5. Classe 148. Königl. Preuß. Hannover'schen Lotterie sind noch ganze halbe und viertel Loose 29 St. 20 Gr. 14 St. 25 Gr. 7 St. 12 Gr. 6 S. vorrätzig in der Königl. Haupt-Kollektion von L. Isenberg in Hannover.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, 1/2 u. 1/4 Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Original-Loose zur 5. u. letzten Hauptgewinnziehung Königlich Preussisch Hannov. Lotterie.

Zieh. v. 4. bis 16. März d. J., 1/4 à 29 St. 20 Gr., 1/2 à 14 St. 25 Gr., 1/4 à 7 St. 12 1/2 Gr. sind bei umgebender Bestellung noch zu beziehen durch die Königl. Haupt-Kollektion von A. Molling in Hannover.

Literarische Anzeigen. Neue Musikalien!

Bei den Unterzeichneten ist zu haben: August Todt, op. 30. Abendfantasie für Piano. C. Bulang Nachf., Prütz & Mauri.

Musikalien-Leih-Institut. Deutsche Leihbibliothek.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige unter den günstigsten Bedingungen. R. Schauer, Breitestraße Nr. 12.

Goeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Schule der Brennerei,

praktische und theoretische Erfahrungen und neue Entdeckungen im Betriebe der

Spiritus-Fabrikation.

Ein Handbuch für Brennerei-Besitzer, Brennerei-Berwalter, sowie Dekonomen überhaupt.

Zugleich ein nützlicher Rathgeber für Alle, welche Spiritus-Fabrikation betreiben oder betreiben lassen, insbesondere in mäßiglichen Lagen.

Bearbeitet von **Edward Murjahn,** Brennerei-Direktor.

Zweite mit einem Anhang: „Praktische Erfahrungen in Sicht der Hefe“ vermehrte Ausgabe.

24 Bogen geheftet. Preis 2 R. 25 Sgr.

Anerkante Fachmänner und die gebiegensten landwirtschaftlichen Zeitungen sprechen sich im höchsten Grade rühmend über dieses Werk aus. So sagt u. A. Dr. W. Löbe's landwirtschaftliche Vorzeitung: Diese aus eigenen langjährigen Erfahrungen und Versuchen hervorgegangene Schrift ist ohne Zweifel die ausgezeichnetste, welche bis jetzt über Spiritus-Fabrikation existirt.

Gegen Einwendung des Betrages erfolgt Frankozusendung nach jedem Orte.

Berlin, Alexandrinenstraße 99.

Burmester & Stempel.

Im Verlage von **J. Schneider** in Mannheim ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Großherzogthum Baden, der Kammerbeschluss

und die **Preussische Oberherrschaft.**

Von **C. Homburg.** gr. 8^o. geb. Preis 5 Sgr.

Von demselben Verfasser ist früher erschienen:

1813-1848. Rückblicke auf Deutschland und Frankreich. Ein Fingerzeig für Deutschlands Fürsten u. Völker. gr. 8^o. geb. Preis 20 Sgr.

Blut und Eisen! Die Grundfarben der neuen Karte Europa's. Ein Beitrag zur Geschichte. gr. 8^o. geb. Preis 5 Sgr.

Preussische Begeisterung! Größerer Naturruf zur Wachsamkeit für ganz Europa. Ein neuer Beitrag zur Geschichte. gr. 8^o. geb. Preis 6 Sgr.

Publicität!

Anzeigen aller Art werden besorgt mit: Schnelligkeit - Ersparnis von Porto und Spesen, sowie eigener Müwaltung - Gratiobeläge - Rabatt bei größeren Aufträgen - Discretion - **Special-Contracte** mit besonders günstigen Bedingungen bei Uebertragung des gesammten Infectionswesens.

Sachse & Co. in Leipzig.
Annoncen-Expedit. aller in- und ausländ. Zeitungen.

Correspondenz franco gegen franco.

Haupt- und Schlussziehung Königl. Preuss. Lotterie in Hannover vom 4. bis 16. März.

Hauptgewinne 36000 R., 24000 R., 12000 R. u. s. w.

Originallosse für diese eine Ziehung
1/1: 30 R., 1/2: 15 R., 1/4: 8 R.,
1/8: 4 R., 1/16: 2 R., 1/32: 1 R., 1/64: 1/2 Sgr., empfiehlt

Max Meyer, Schuhstr. 4.

Ziegel- und Toripressmaschinen

ganz neuer und bewährter Construction für Hand-, Pferde- und Dampftrieb empfiehlt die Maschinenbauerei von **Schlüter & Maybaum,** Ritterstraße 11, in Berlin

Messinaer Apfelsinen und Citronen

empfang und empfiehlt **Carl Stocken.**

Rügenwalder Gänsebrüste, Fette Kieler Sprotten und Bücklinge, Hamburger Rauchfleisch, Braunschweiger Cervelatwurst, Magdeburger Wein-Sauerfohl,

offerirt **J. F. Krösing, Schuhstraße 29.**

In Zucker ein emachte Compott-Früchte in Blechbüchsen und Gläsern, sowie Back-Obst, als: geschälte Aepfel und Birnen, Italienische Prünellen, Französische und türk. Pflaumen,

empfehlst **J. F. Krösing, Schuhstraße 29.**

Bartenthiner Torf,

groß Format und schwer, à 1000 T. 25 Sgr., Obantewiger à 2 R. 15 Sgr. und 2 R. frei vor die Thür.

Bestellungen werden erbeten im Comtoir Klosterstraße 6 sowie auf dem Lagerplatz, Silberwieße.

F. Kindermann.

Soeben erschien im Verlage von **Belhagen & Klasing** in Bielefeld und Leipzig:

Der böhmische Krieg.

Nach den besten Quellen, persönlichen Mittheilungen und eigenen Erlebnissen geschildert von **Georg Hiltl.**

I. Abtheilung. Eleg. broch. mit Karten und vielen Illustrationen. Preis 1 Thlr.

Der durch seine Kriegsberichte im Dabeim und in der Böhmischen Zeitung bekannter Verfasser hat es unternommen, mit möglichster Treue und in frischer, interessanter Form eine Geschichte der großen Ereignisse des vergangenen Sommers zu schreiben. Er war dazu in seltenem Maße ausgerüstet durch die ihm zugänglichen Quellen, durch seine Anwesenheit im großen Hauptquartier und durch die Gabe fesselnder, belletristischer Darstellung. Der Stiff des Kämpfers unterstützt das schillernde Wort durch zahlreiche Illustrationen, durch Portraits lebender und gefallener Helden, durch humoristische und genrehafte Scenen, und so kann die Verlagsabhandlung dem gebildeten Publikum ein Werk bieten, welches wohl auf lange Zeit das getreueste und interessanteste über Preußens glorreichen Krieg bleiben wird. Die vorliegende Abtheilung umfaßt die Ereignisse der Armeen Prinz Friedrich Carls und Herzogthums bis zum Schluß der Kämpfe von Gitschin, also die Einmärsche, Ribau, Sämerwasser, Münchengrätz, Nachtgefecht von Bodol (dessen Darstellung meisterhaft genannt werden kann), Paß von Bodolst und Gitschin.

Jedes der beiden Werke wird 3 Abtheilungen zu demselben Preise umfassen und rasch nach einander vollständig werden.

Beide Werke sind vorrätzig bei

Dannenberg & Dühr in Stettin,
Breitestraße 26/27, (Hôtel du Nord).

GUANO-DEPOT

der

PERUANISCHEN REGIERUNG

in Stettin.

Ich zeige hierdurch an, dass die Guano-Preise gegenwärtig sind, wie folgt:

Pr. R. 84 1/2. — pr. 2000 *tl.* Brutto Zoll-Gewicht, oder 20 Centner, bei Abnahme von 60,000 *tl.* und darüber.

Pr. R. 91 1/2. — pr. 2000 *tl.* Brutto Zoll-Gewicht, oder 20 Centner, bei Abnahme von 2000 *tl.* bis 60,000 *tl.*

in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Stettin, Februar 1867.

Ad. Paulsen
im Auftrage der Herren
J. D. Muzenbecher Söhne in
Hamburg.

Jeder Zahnschmerz

wird sofort gestillt durch Apotheker **Bergmann's Zahnwolle**, patentirt in den kaiserlich französischen Staaten. Vorrätzig à Hülse 2 1/2 Sgr bei

Ad. Creutz, Breitestraße Nr. 60.

NB. Für den augenblicklichen Erfolg garantirt der Erfinder, Apotheker **Bergmann** in Paris, 70 Boulevard Magenta.

Ananas-Pflanzen

von der gerippten u. neaviosa maxima sind billig abzulassen in der Gärtnerei zu Bogelsang bei Uckermünde

C. H. Franz, Gärtner.

Rügenwalder Gänsebrüste, Gänsepfel-fleisch und delikates Gänsefischmalz offerirt billigt

Carl Stocken.

Öffentliche Dankagung.

Seit vier Jahren litt ich an einem bestigen Husten, er mich oft lange Zeit aus Bett stellte. Nachdem ich alle nur erdenklichen Mittel erschöpft hatte, machte ich noch einen letzten Versuch mit dem **G. A. W. Mayer'schen Brust-Zyrrup**, wovon der Kaufmann **J. D. G. Hinz** in Cummin die a einige Niederlage für die hiesige Gegend hat. Anfangs wurde der Husten stärker, aber bei fortgesetztem Gebrauche verschwand derselbe nach und nach, so daß ich jetzt wieder fähig bin, meinen Berufe nachzugehen.

Herrn **G. A. W. Mayer** sage ich für die mir durch sein ausgezeichnetes Fabrikat geleistete Hülfe meinen herzlichsten Dank und wünsche ihm Gottes reichen Segen für Zeit und Ewigkeit.

Griflow bei Cummin, 18. Dezember 1865.

Blög, Mühlensbesitzer.

Alleinige Niederlage für Stettin bei

Fr. Richter,
gr. Wollweberstraße 37-38.

Jenning's

Engl. glazirte Steindröhen

zu Wasser-, Saug-, Schlempe- und anderen Leitungen, Siebtauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigt

Wm. Helm, Stettin.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre mein reich sortirtes Lager in Herren- und Damen-Schuhen und Stiefeln zu wirklich billigen Preisen billig verkaufen werde, und ist endlich einmal Abhilfe gesunden, daß den Damengamaschen die Nähe nie wieder plagt. Ich halte auf Lager für Damen und Kinder Morgenstühle sowie alle Arten Gamaschen, grau, braun u. schwarz, sowie Visitenstühle und Ungarische Stiefel; ich garantire für eignes Fabrikat und bitte um geneigtes Wohlwollen.

C. Hoffmann,
Schulzenstraße Nr. 23.

Chablonen zu Wäschefädeln, elegante Kästchen mit **Urbahete** zu Geschenken empfiehlt **A. Schulz,** Pelzerstr. 28.

Pyriker

Gesundheits-Malzbiere,

Nichtenberger, Dresdener Waldschlößchen und Bairischer Bier,

in schöner, flaschenreifer Waare, empfiehlt

Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

Kieler Sprotten

und Bücklinge empfiehlt

H. Lewerentz.

Kospoth, vormals Werkführer in Berlin, empfiehlt sich zum Repariren aller Gattungen der Pianoforte. Gleichzeitig Stimmer u. Tanzspieler. Klosterhof Nr. 14, 4 Treppen.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 1. März 1867.

Gastspiel des Herrn **A. Weirauch.**

Die Maschinenbauer.

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen und 6 Bildern von **A. Weirauch.** Musik von **A. Lang.**

Bermiethungen.

Grabow, Siebestr. 32, ist eine Vorderwohnung zu vermieten.

Zwei ordentl. Leute finden zum 1. März freundliche Schlafstelle Junkerstraße Nr. 12, bei **C. Kichäben.**

Grünhof, Mühlensstraße 17,

sind 2 freundliche Wohnungen, à 3 Stuben nebst Zubehör, resp. 1 Wohnung von 6 Stuben zum 1. April cr. zu vermieten. Näheres daselbst parterre rechts.

Rosengarten 22-23, 3 Tr., v., w. 1 Theiln. zu 1 m. St. gel.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach Berlin: **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 52 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach Stargard: **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vermittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends. In Altamum Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Stargard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin mit Treppe u. s. w.

nach Cöslin und Colberg: **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast **I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsburg: **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 59 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von Berlin: **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von Stargard: **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von Cöslin und Colberg: **I.** 6 U. 5 M. Morgens. **II.** 11 U. 54 M. Vorm. **III.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **IV.** 9 U. 20 M. Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 40 M. Nachm. (Eilzug).

von Stralsburg u. Pasewalk: **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4²⁵ fr.

Kariolpost nach Grünhof 4²⁵ fr. und 11²⁰ Bm.

Kariolpost nach Grabow und Zillchow 6 fr.

Botenpost nach Neu-Tornen 5⁵⁰ fr., 12 Mitt., 5⁵⁰ Nm.

Botenpost nach Grabow u. Zillchow 11⁴⁵ Bm. u. 6⁵⁰ Nm.

Botenpost nach Pommerensdorf 11⁵⁵ Bm. u. 5⁵⁵ Nm.

Botenpost nach Grünhof 5⁴⁵ Nm.

Personenpost nach Pölig 5⁴⁵ Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5⁴⁰ fr. u. 11⁵⁵ Bm.

Kariolpost von Pommerensdorf 5⁴⁰ fr.

Kariolpost von Zillchow und Grabow 7¹⁵ fr.

Botenpost von Neu-Tornen 6⁴⁵ fr., 11⁵⁵ Bm. u. 5⁴⁵ A

Botenpost von Zillchow u. Grabow 11⁵⁰ Bm. u. 7⁵⁰ Nm

Botenpost von Pommerensdorf 11⁵⁰ Bm. u. 5⁵⁰ Nm.

Personenpost von Pölig 10 Bm.

Wirthschafts-Einrichtungen!

Mein Geschäft ist derartig mit allen Artfeln für Haus und Küche versehen, daß ich im Stande bin, bei Gelegenheit solcher Einkäufe, von der einfachsten Weise an, bis zu den elegantesten Zusammenstellungen zu bedienen. Wie auf der letzten

Stettiner Industrie-Ausstellung

von mir ausgestellte

vollständig eingerichtete Küche

war die einzige derartige **Wirthschafts-Einrichtung**, welche prämiirt worden ist.

A. Töpfer,
Schulzen- und Königsstr.-Ecke,
Magazin für
Haus- u. Küchengeräthe.

Stralsunder Spielkarten

aus der Fabrik von „L. v. d. Düen“ empfiehlt zu Fabrikpreisen

R. Felix, Mühlensstraße 21.